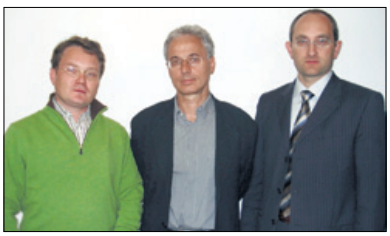
Eine Tonne Fledermauskot in Kirche

Innsbruck (APA) – Eine Tonne Fledermauskot haben 50 Mitarbeiter der Umweltorganisation WWF in einer Pfarrkirche in Tirol gesammelt. 500 Tiere leben in dem Gotteshaus, hieß es gestern in einer Aussendung. Die größte Fledermauskolonie des Landes werde von der Kirche in Walchsee im Bezirk Kufstein beherbergt. Weil Fledermäuse sehr viel fressen – bis zu einem Drittel ihres eigenen Körpergewichts täglich – produzieren sie auch sehr viel Kot, teilte der WWF mit. Dieser Kot sei ein hochwertiger biologischer Dünger für Garten und Balkonpflanzen. Die Akzeptanz der Fledermäuse sei neben Quartier- und Jagdhabitatschutz eine sehr wichtige Säule im Fledermausschutz. „Mit großem Verständnis für die Bedürfnisse der Tiere können die 22 bedrohten Fledermausarten Tirols auch langfristig geschützt und erhalten werden", meinte Anton Vorauer, WWF-Experte und Fledermausschutzbeauftragter der Tiroler Landesregierung. Die WWF-Mitarbeiter haben den Fledermauskot aus dem Dachboden der Kirche abgetragen und ihn zu Guano-Paketen verarbeitet. Diese Ein-Kilo-Säcke werden gegen eine Spende für Fledermausschutz und die Pfarre an Gartenfreunde weitergegeben.

Region fördert Erhalt der Kultur

Bozen – Der Regionalausschuss hat am Montag das Programm zur Förderung der Minderheitensprachen für das kommende Jahr genehmigt. Unterstützt werden Initiativen und Tätigkeiten in den Bereichen unterstützt: Sprache, Kultur, Kommunikation, Bildung und Hochschulbildung. Gefördert werden der Unterricht der Minderheitensprache ebenso wie die Veröffentlichung von Lehrmaterial. Neben der Forschung zur Rekonstruktion der Geschichte der Sprachminderheiten, Literatur, Kunst, Musik, Theater und Museen wird zudem auch die Ausarbeitung neuer, innovativer Ideen im Bereich der kulturellen Tätigkeit bezuschusst. Auch die Bewahrung von Landschaft und Kultur, sowie die Wiederaufwertung der Trachten und ortstypischer Bekleidung wird unterstützt. Gesuche sind bis spätestens 30. November einzureichen. Die entsprechenden Formulare sind beim Amt für europäische Integration der Region am Bozner Sernesiplatz 3 erhältlich. Sie können auch von der Webseite der Region (www.regione.taa.it) heruntergeladen werden.

Südtirols Politologen gründen Verein



Bozen – Südtirols Politologen haben sich zur „Südtiroler Gesellschaft für Politikwissenschaft" zusammengeschlossen. Die rund 50 Politologen, die den überparteilichen Verein gegründet haben, wollen damit die politikwissenschaftliche Forschung in Südtirol fördern, deren Ergebnisse veröffentlichen und das Studium der Politikwissenschaft hierzulande bekannter machen. Diese Ziele sollen durch die Herausgabe eines „Jahrbuchs für Politik", Tagungen, Seminare und eine Internetseite (www.powi.bz.it) erreicht werden. Alle Südtiroler oder jene, die hier leben und ein Studium der Politikwissenschaft abgeschlossen haben, können Mitglied werden. Interessierte können sich per Mail (info@powi.bz.it) an den Verein wenden. Dem Vorstand gehören Universitätsprofessor **Günther Pallaver** (Bildmitte) als Präsident an, Generalsekretär **Andreas Franzelin** (rechts), Schatzmeister **Alexander Comploj** (links) sowie **Johanna Prader, Christian Tommasini, Heinold Rottensteiner** und **Hermann Atz.** Foto: „D"

Eine Dornenkrone wie jene von 1984 (im Bild) sei im Gedenkjahr 2009 nicht zeitgemäß, heißt es von offizieller Seite in Nord- und Südtirol. Die Schützen halten trotzdem an ihrem Ideenwettbewerb dazu fest; ein Komitee um den Telfser Industriellen Arthur Thöni hat indes einen Wettbewerb für eine neue Großskulptur ins Leben gerufen. Foto: „D"

GEDENKJAHR 2009 / Jetzt zwei Wettbewerbe

Symbol für das Gestern und Morgen

Neue Skulptur für Umzug in Innsbruck, doch die Schützen halten an Dornenkrone fest

Bozen (bv) – Für den Festumzug zum Gedenkjahr 2009 soll eine neue Skulptur geschaffen werden, die nebst der schmerzhaften Vergangenheit auch die Zukunft Tirols in Europa aufzeigt. Im Komitee für den Künstlerwettbewerb sitzen auch Südtirols Schützen, die am Mittragen der Dornenkrone und ihrem eigenen Wettbewerb dazu aber weiter festhalten.

Die in Telfs stehende Dornenkrone war bei den Umzügen 1959 und 1984 mitgetragen worden. Darüber, ob dies 2009 wieder den Fall sein sollte, gehen die Meinungen aber auseinander. Ja, sagen Südtirols Schützen. Nein, meinen indes die beiden Landeshauptleute und Nordtirols Schützen.

Eine Chance, gemeinsam nach vorne zu blicken, könnte ein Wettbewerb sein, den ein Promotorenkomitee um den Telfser Industriellen Arthur Thöni ins Leben gerufen hat. Bis 11. Dezember soll eine neue Großskulptur für den Festumzug 2009 ermittelt werden. Sie soll „Zeichen für die Bewältigung der schmerzhaften Vergangenheit, aber auch klares Signal für eine gemeinsame Zukunft aller Tiroler in einem friedlichen Europa" sein. Zur Teilnahme sind alle bildenden Künstler eingeladen, die in Tirol in seinen alten Grenzen ihren Wohnsitz haben. Die vier besten Beiträge werden mit 1500 Euro Preisgeld bedacht.

Der Projektgruppe gehören neben Thöni, Luis Durnwalder und Günther Platter, Wendelin Weingartner, Bruno Hosp sowie Vertreter der Nord-, Süd- und Welschtiroler Schützen an.

Bundesgeschäftsführer Elmar Thaler bezeichnet seine Mitarbeit im Komitee als „Ehre". Es gebe Hoffnung, dass der Landesfestumzug um ein „weiteres, identitätsstiftendes Symbol bereichert" werde. Aber eben nur um ein „weiteres". Denn: Seit vier Wochen läuft ein eigener Wettbewerb der Südtiroler Schützen für eine neue Dornenkrone. „5000 Euro an Spenden sind eingegangen und die ersten Entwürfe", so Thaler. An diesem Wettbewerb halten die Schützen fest. „Nach wie vor steht auch unser Beschluss, die Dornenkrone mitzutragen", bekräftigt Thaler. Das wüsste Thöni. Ganz schlägt Thaler die Tür aber nicht zu. „Sollte das neue Symbol all das aufzeigen, was wir mit unserer Krone wollten, so werden wir darüber diskutieren". Die Karten würden aber erst bei Vorlage aller Projekte neu gemischt. Alles andere sei „reine Spekulation". Infos zum Wettbewerb des Komitees um Thöni gibt es unter www.tirol-symbol-2009.com. Abgabetermin ist 28. November, 12 Uhr. Infos zum Wettbewerb der Schützen sind unter www.dornenkrone.com zu finden. Abgabetermin ist 31. Oktober, 12 Uhr.

Jugend in Gedenkjahr einbinden

Innsbruck (LPA) – „Die Dornenkrone ist nicht mehr zeitgemäß", betonten Nordtirols Landeshauptmann Günther Platter, sein Vize Hannes Gschwentner sowie die Kulturlandesrätinnen Sabina Kasslatter Mur und Beate Palfrader gestern in Innsbruck. Dort gaben sie Ausblick auf das Gedenkjahr 2009, das am 20. Februar am Bergisel mit Messe, Kranzniederlegung und Ehrenzeichenverleihung offiziell startet. Am 13. und 14. Juni stellt sich die Europaregion Tirol am Wiener Rathausplatz vor. Höhepunkt des Gedenkjahres wird der Festumzug am 20. September, zu dem 23.000 Teilnehmer erwartet werden. Ins Gedenkjahr soll die Jugend stark eingebunden werden. Das Jugendprogramm umfasst ein Konzert am Bergisel, einen Jugendtag am 19. September im Congress Innsbruck sowie einen Online-Wettbewerb. In ganz Tirol finden zudem rund 90 Kulturprojekte unter dem Motto „Geschichte trifft Zukunft" statt. Sie werden auf der Homepage www.1809-2009.eu detailliert beschrieben.

VERKEHR / Neuerung

Multi-Energy, aber zu wenig Methan

Ab Frühjahr Wasserstoff, Biodiesel und Biogas – Bruneck: Bangen um Methan-Zapfsäule

Bozen (em) – Während man in Bruneck um die einzige Methan-Zapfsäule bangt, geht man in Bozen ganz neue Wege. Gestern wurde die neue Multi-Energy-Tankstelle vorgestellt.

Ab Frühjahr kommenden Jahres sollen in Bozen Süd nicht nur die herkömmlichen Treibstoffe, sondern auch Biogas, Biodiesel und Wasserstoff getankt werden können – und das alles an einer Tankstelle. „Das ist ein völliges Novum auf dem gesamten Staatsgebiet", freut sich Haimo Staffler. Landeshauptmann Luis Durnwalder bezeichnete die neue Tankstelle gestern als „wichtigen Schritt" bei der Umstellung auf erneuerbare Energie. Zudem soll die Tankstelle direkt mit der Wasserstoff-Produktionsstätte verbunden werden, die das Land in Bozen-Süd errichten will. Während man in Bozen dann Wasserstoff tanken kann, ist das Methan-Netz immer noch mangelhaft. Im Pustertal bangt man um die einzige bestehende Methan-Zapfsäule. Bereits im Sommer hatte der Betreiber gedroht, die Zapfsäule zu schließen, wurde aber auf Intervention des Landes zu einer einstweiligen Fortsetzung angehalten. „Nun müssen wir erst neu verhandeln", sagt Landesrat Werner Frick. Indes soll mit dem Bau der Methan-Tankstelle am Nordring begonnen werden. Diese dürfte aber, so wie jene in Vahrn frühestens im Frühjahr in Betrieb gehen. „Um ein ausreichendes Methan-Netz zu haben, müssten die Zapfsäulen vervielfacht werden", so Frick.

Während man in Bozen bald schon Wasserstoff tanken kann, bangt man in Bruneck um die Methan-Zapfsäule. Foto: „D"/sun